

Reinhart Siegert: Studien zum Zeitalter der Aufklärung im deutschsprachigen Raum 1750–1850. Bd. III: Aufklärung und Volkslektüre. Exemplarisch dargestellt an Rudolph Zacharias Becker und seinem *Noth- und Hilfsbüchlein*. Ergänztes und erweiterte Neuausgabe. Mit einer aktualisierten Personalbibliographie. Bremen: edition lumière 2022 (Philanthropismus und populäre Aufklärung – Studien und Dokumente 21. Presse und Geschichte – Neue Beiträge 144). XII, 702 S., Abb., 49,80 Euro, ISBN 978-3-948077-19-8

Reinhart Siegert legt im Rahmen seiner *Studien zum Zeitalter der Aufklärung im deutschsprachigen Raum* eine wesentlich erweiterte Neuausgabe seiner 1978 zuerst im *Archiv für Geschichte des Buchwesens* veröffentlichten Dissertation<sup>1</sup> vor. Zugleich legt er damit Zeugnis ab von seinem bisherigen Lebenswerk, gewidmet der Erforschung der Volksaufklärung in außergewöhnlicher Breite und Tiefe, erfolgreich und folgenreich in der Erweiterung der Literaturgeschichtsschreibung in Richtung Sozialgeschichte, Kulturanthropologie und Bildungsgeschichte, um nur drei Hauptlinien zu nennen.

Es gilt in der folgenden Rezension, insbesondere die Ergänzungen und neuen Passagen zu würdigen, jedoch auch, kurz Vorwort und Nachwort zu reflektieren und visuelle Unterschiede zwischen den Ausgaben anzusprechen. Vorab ist anzumerken, dass der Text inklusive Anmerkungsapparat mittels OCR in die vorliegende Fassung gebracht wurde und dass geschwungene Klammern die Spaltenwechsel der Erstausgabe erkennen lassen, sodass, so Siegert im Vorwort, bereits mühsam in Präsenzbibliotheken Exzerpiertes leicht aufgefunden werden kann. Die selbstkritisch-bescheiden im Vorwort vorgebrachte Intention, die Dissertation eben diesen Präsenzlesesälen zu entreißen und sie als haptisch ansprechendes und greifbares Buch allgemeiner zugänglich zu machen, kann nur begrüßt und unterstrichen werden, allein schon aus der persönlichen Erfahrung des Rezensenten: Im Jahr von Siegerts Promotion (1977) geboren, studierte er in seinen frühen Zwanzigern das Werk das erste Mal in einer Abteilung für Sondersammlungen, teils unter aufgeregt über dies und jenes lautstark diskutierenden Emeriti und Emeritae, und empfiehlt es noch heute uneingeschränkt interessierten und ambitionierten Studierenden der jüngeren Generation.

Dass es sich bei weitem nicht nur um die Erleichterung der Rezeption handelt, sondern auch um eine beachtliche inhaltliche Erweiterung, erweisen die Ergänzungen und Zusät-

<sup>1</sup> Reinhart Siegert: Aufklärung und Volkslektüre. Exemplarisch dargestellt an Rudolph Zacharias Becker und seinem »Noth- und Hilfsbüchlein«. Mit einer Bibliographie zum Gesamtthema. In: AGB 19 (1978), Sp. 565–1348.

ze. Sie zeugen von jahrzehntelanger unermüdlicher Sammlungstätigkeit und sind nicht selten Nachhall kollegialen Austauschs, vor allem mit dem langjährigen wissenschaftlichen Weggefährten Holger Böning, der mitverantwortlich für das *Biobibliographische Handbuch Volksaufklärung*<sup>2</sup> zeichnet. Die neue Ausgabe zeichnet sich aus durch mehr oder weniger rezente Präzisierungen (die sich in Grenzen halten und von Qualität sowie Weitsicht der Urfassung zeugen), neue Funde in Archiven und (digitalen) Bibliotheken, die sich teilweise auch in angehängten, höchst aufschlussreichen Quellentexten zu Rudolph Zacharias Becker (1752–1822) und seiner Wirkung niederschlagen (S. 505–526), sowie handverlesen bibliographierte und kurz kommentierte zusätzliche Arbeiten aus der Forschungsliteratur (S. 655–665), die nicht zuletzt Impulse sowie Impact der Dissertation widerspiegeln und zum Teil in ihr konstatierte Forschungslücken schließen konnten. Besonders hervorgehoben sei die sogenannte »Schwedenkiste«, deren Archivalien geballte Informationen über den Illuminatenorden enthalten und der Forschung aufgrund der politischen Verwerfungen erst seit den 1990er Jahren wieder vollständig zur Verfügung stehen. Ein wesentliches inhaltliches Detail stellt das nun erwiesene frühe Zusammentreffen Beckers mit Immanuel Kant dar, wie überhaupt Beckers frühes Wirken am meisten Erhellung erfährt. Das Ergänzungskapitel *Die Not- und Hilfsbüchlein als Instrument der Volksbildung* (S. 483–504), ein bisher nicht publizierter Tagungsbeitrag von 1986, führt nicht nur exemplarisch die Verbreitung des Ratgebers in Mähren und Russland vor Augen, sondern auch zurück in jene Zeit innerdeutscher und internationaler ideologischer und administrativer Grenzen, die auch durch die völkerverbindende Kraft der Wissenschaft aufgebrochen werden konnten. Die Einbegleitung dieser Beigabe als »ein Stück Wissenschaftsgeschichte« (S. 483, gemünzt insbesondere auf die Schlussfolgerungen) erfüllt sich in einer dichten Momentaufnahme von Wissenschaft in der Mitte der 1980er Jahre unter Berücksichtigung des ge-

<sup>2</sup> Holger Böning / Reinhart Siegert: Volksaufklärung. Biobibliographisches Handbuch zur Popularisierung aufklärerischen Denkens im deutschen Sprachraum von den Anfängen bis 1850. 3 Bde. Stuttgart und Bad Cannstatt: frommann-holzboog 1990, 2001, 2016. Ein Online-Zugang zur Projektdatenbank, der auch bei der Lektüre des rezensierten Bandes (insbesondere bei der *Bibliographie unterhaltsamer aufklärerischer Volksschriften*) beste Dienste leisten könnte, wird angestrebt (S. 612). Dass angesichts dieser Leistung zwei der drei ursprünglichen Bibliographien zur Volksaufklärung nicht wiedergegeben wurden, ist verständlich; den Wegfall der deutsch-, englisch- und französischsprachigen Zusammenfassungen bedauert der Rezensent ein wenig, schon wegen der ihm seit der ersten Lektüre in Erinnerung gebliebenen, auch heute noch vielsagenden Formulierung, in der die Trägerschaft der Volksaufklärung mit einer »nachhaltigen »Bürgerinitiative«« verglichen wird (Sp. 1345).

samen deutschen Sprachraums: Es wird deutlich, wie Literaturgeschichtsschreibung, Sozialgeschichte, europäische Kulturanthropologie, Schul- und Bildungsgeschichte sowie historische Landeskunde – die nicht genannte Strömung der Mikrogeschichte schwingt hier mit – transdisziplinär in Bezug gesetzt wurden.

Visuell werden weitläufigere Ergänzungen, also im Wesentlichen ganze Kapitel, im Inhaltsverzeichnis benutzungs- (und rezensions-)freundlich grau unterlegt. In gleicher Weise wird mit punktuellen Ergänzungen einzelner Titelzitate sowie im Fußnotenapparat verfahren. Diese Kennzeichnung ist sichtbar und dezent zugleich; letzteres will heißen, sie unterbricht nicht den Lesefluss und scheint auch nicht auf der Rückseite des Blattes durch. Diese optischen Qualitäten führen folgerichtig zur Betrachtung der Abbildungen. Im Vergleich<sup>3</sup> zur erstpublizierten Dissertation mit 36 nummerierten Abbildungen hat sich das Volumen der nun nicht nummerierten, aber in der Regel präziser beschriebenen Abbildungen fast vervierfacht. (Rezensent zählt 135 Abbildungen, die – ursprünglich auch als Abbildungen geführten – Statistiken mitgerechnet). In der Neuausgabe stechen Beckers Portrait in Farbe und das in schwarz und rot gehaltene Titelblatt der Erstausgabe des ersten Bandes des *Noth- und Hilfsbüchleins* (1788, Version B) hervor (S. 34 bzw. S. 107). Beide stehen stellvertretend für den Einzug von Farbigeit in das wissenschaftliche Publizieren, wovon auch die Statistiken profitieren (insbes. S. 210 – vgl. Sp. 831–832). Die genannten Beispiele heben sich am deutlichsten vom Standard der späten 1970er Jahre ab, dem mit seinen Graustufen allerdings nach wie vor eine durchaus eigene Ästhetik inneohnt. Die erwähnten genaueren verbalen Beschreibungen finden generell eine Entsprechung in schärferer Linienführung in den Abbildungen selbst, wodurch ein ansprechender Abdruck in kleineren Formaten als im Großformat des *AGB* ermöglicht wird. Die Stubenszene *Das Noth- und Hilfsbüchlein erscheint* kann dafür beispielhaft stehen: Die schummrige wirkende alte Repräsentation weicht einer neuen Version, in

der die Schraffuren sichtbar werden (Sp. 962 – S. 322). Eine von äußerst seltenen gegenteiligen Ausnahmen bildet in diesem Zusammenhang die Wiedergabe der *Mildheimischen Sittentafel*, deren untere Hälfte im körnig-photographischen ›Original‹ nach Meinung des Rezensenten etwas besser zu entziffern ist als im ein wenig verschwommenen Pendant digitaler Provenienz (Sp. 817–818 – S. 197). Die Abbildungen zu Beckers *Vorlesungen über die Pflichten und Rechte des Menschen* zeigen 2022 zwar gewissermaßen eine Verdoppelung, indem Teil 1 und Teil 2 präsent sind, lassen jedoch Signatur und Stempel vermissen, die auf jenem Exemplar prangen, welches das Foto der späten 1970er Jahre zeigt (S. 146 – Sp. 754). Jedenfalls böten die Unterschiede, die hier nur kursorisch angedeutet werden können, lohnende Untersuchungsgegenstände für eine Analyse des Wandels wissenschaftlicher Darstellungspraxen und darüber hinaus wohl auch von Sehgewohnheiten der scientific community.

Das lesenswerte knappe Nachwort (S. 701–702) skizziert in groben Pinselstrichen Schwierigkeiten in der Zeit der Zettelkataloge und vordigitalen Organisationsusancen, zumal in Zeiten der deutschen Teilung; es amüsiert zudem mit atmosphärisch-anekdoteschen Anmerkungen zur Entwicklung von Wissenschaftskultur und Datenerhebung sowie Datenmanagement, allerdings zugleich die Frage aufwerfend, welche neuen Probleme die Digitalisierung mit sich bringt.

Die Ankündigung eines weiteren Beitrages zur Beckerforschung<sup>4</sup> im Vorwort lässt schließlich hoffen, dass die Neuausgabe des Klassikers *Aufklärung und Volkslektüre* in Siegerts Œuvre eine vorläufige Etappe auf dem Weg zu weiteren Entdeckungen und gewichtigen Wortmeldungen ist. Der mit dem vorliegenden ›Zwischenergebnis‹ erreichte neue Forschungsstand ist jedenfalls eine unverzichtbare Wegmarke für all jene, die sich mit Begeisterung und Akribie der Aufklärungsforschung zuwenden wollen.

Andreas Golob

<sup>3</sup> Da 1978 Spaltenzählung verwendet wurde, ist die Unterscheidung der Belegstellen nach Ausgaben in diesem Absatz eindeutig.

<sup>4</sup> Vgl. zur bereits erfolgten Tagung, die auch schriftlichen Niederschlag finden wird: Corinna Dziudzia: Tagungsbericht: Rudolph Zacharias Becker und das intellektuelle Gotha um 1800. In: H-Soz-Kult, 22. Juli 2022, <[www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-128588](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-128588)> [zuletzt eingesehen am 22. September 2023].